

THEMA: VIELFALT

Jedes Jahr stehen den Lehrerinnen und Lehrern anlässlich des Tages der Kinderrechte (20. November) pädagogische Unterlagen zur Verfügung, um mit ihrer Klasse in zwei bis drei Lektionen ein besonderes Thema im Zusammenhang mit den Kinderrechten zu behandeln.

2017 ist ein besonderes Jahr für die Kinderrechte in der Schweiz, da es genau zwanzig Jahre her ist, seit die Schweiz das Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes (die Kinderrechtskonvention, KRK) ratifiziert hat. Das Internationale Institut der Kinderrechte (IDE) möchte dieses Ereignis mit dem Thema der Vielfalt begehen.

In einer Gesellschaft, in der anders sein oft mit ausgeschlossen werden einhergeht, lädt der Begriff der Vielfalt förmlich dazu ein, die Kinderrechte zu behandeln, indem ein positiver und partizipativer Ansatz gewählt wird, der darin besteht, die Unterschiede positiv zu werten und deren Reichtum aufzuzeigen. Die Wahl dieses Themas reiht sich zudem in die Kontinuität der Thematik von 2016 des Mobbing unter Gleichaltrigen in der Schule ein, da die Anerkennung der Vielfalt es ermöglicht, die Diskriminierung, die solchen Situationen zugrundeliegt, zu bekämpfen.

Die angebotenen Aktivitäten entsprechen folgenden Zielsetzungen:

- Bedeutung der Grundrechte des Kindes begreifen und sie in eigenen Lebenssituationen und denjenigen anderer Kinder erkennen
- Den Begriff der Vielfalt in Bezug auf die Kinderrechte verstehen
- Über das eigene Verständnis der Vielfalt und ihrer Abbildung innerhalb der Klasse, der Schule nachdenken, mit dem Ziel, Diskriminierungen zu vermeiden und den Klassenzusammenhalt zu stärken.

LEHRPLANBEZUG

Der Lehrplan 21 orientiert sich am Erwerb definierter Kompetenzen, insbesondere folgende Kompetenzen können mit den vorliegenden Unterrichtsideen erarbeitet werden:

- 1./2. Zyklus: Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen; Gemeinschaft und Gesellschaft – Zusammenleben gestalten und sich engagieren; Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren.
- 3. Zyklus: Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren; existentielle Grunderfahrungen reflektieren; Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten.

Zudem werden durch die verschiedenen Aktivitäten mehrere überfachliche Kompetenzen wie Selbstreflexion, Dialog- und Kooperationsfähigkeit und Umgang mit Vielfalt weiterentwickelt und ausgebildet.

Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert spezifische Kompetenzen wie vernetztes Denken, eigene und fremde Werte reflektieren, Kooperation und Perspektiven wechseln. Diese Kompetenzen befähigen die Schüler/-innen Stellung zu beziehen und als Bürger/-innen in einer globalisierten und komplexen Welt, die durch Vielfalt gekennzeichnet ist, zu handeln. Eine offene Haltung gegenüber dieser Vielfalt und der Respekt der Grundrechte von jedem und jeder sind unverzichtbare Voraussetzungen für den Aufbau einer nachhaltigeren Welt.

EMPFEHLUNGEN AN DIE LP

Zur Vorbereitung laden wir Sie ein, das Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes zu lesen. Sie können die vollständige Version, verschiedene vereinfachte Versionen sowie verschiedene Dokumente, die es für die vorgeschlagenen Aktivitäten braucht, kostenlos herunterladen unter . Die vollständige Konvention in Form einer Broschüre kann ebenfalls gratis bei [éducation21](http://education21) bestellt werden.

Bevor Sie das Thema der Vielfalt in der Klasse behandeln, bitten wir Sie, den notwendigen Rahmen zu schaffen, um dieses sensible Thema anzugehen. Es ist wichtig, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, indem die Schüler/-innen zum Beispiel aufgefordert werden keine Urteile abzugeben und sich nicht über andere lustig zu machen, damit sich alle unter Einhaltung gegenseitigen Respekts äussern können.

Die vorgeschlagenen Aktivitäten sind sehr unterschiedlich und vielseitig aufgebaut. Dennoch kann jede Lehrperson sie an die besonderen Konstellationen der Vielfalt in ihrer Klasse anpassen.

VIELFALT UND KINDERRECHTE

Das Thema Vielfalt prägt das Schulleben. Nach der Familie und den Vorschulstrukturen ist die Schule der erste Ort, an dem das Kind die Erfahrung von Unterschieden macht und den Respekt davor lernt: Geschlecht, Kultur, Sprache, Religion, persönliche, familiäre oder auch wirtschaftliche Situation sind unter den Schülern/Schülerinnen sehr variable Parameter. Die in der Schule vorhandene Vielfalt zeigt sich auch in der Integration fremdsprachiger Schüler/-innen oder solcher mit Behinderung.

Die Vielfalt zieht sich auch quer durch das Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Dies wird insbesondere durch folgende Rechte festgehalten:

- Recht auf Namen und Staatsangehörigkeit (Art. 7).
- Recht auf Familie (Art. 5, 9, 10, 18, 20): Der Begriff Familie ist aber nicht strikt definiert und lässt Raum für verschiedene Konstellationen (Familie Vater/Mutter, alleinerziehend, erweitert, Gemeinschaft usw.).
- Recht auf Beteiligung (Art. 12, 13, 14, 15): Das Kind hat das Recht, seine Meinung zu äussern zu Fragen, die es betreffen, einen Glauben zu haben oder Teil einer Gruppe zu sein: Die Vielfalt der Meinungen und Überzeugungen wird so in der Konvention berücksichtigt.
- Rechte des Flüchtlingskindes (Art. 22).
- Rechte des behinderten Kindes (Art. 23).
- Recht auf Bildung (Art. 28): Um den allgemeinen Zugang zu gewährleisten, muss die Bildung die persönliche Situation, die Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigen. Die Bildung muss an die Vielfalt der Schüler/-innen angepasst werden.
- Rechte des Kindes, das einer Minderheit angehört (Art. 30).
- Recht auf Freizeit, Spiel und Ruhe (Art. 31): Das Kind hat die Wahl, frei an kulturellen, künstlerischen oder Freizeitaktivitäten teilzunehmen, je nach seinen eigenen Interessen.

ALLE ANDERS, ALLE GLEICH

Jedes Kind ist einzigartig, das Recht auf Nichtdiskriminierung hält fest, dass die Rechte des Kindes eingehalten werden müssen «ohne jede Diskriminierung unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds (Art. 2).» Trotz bestehender Unterschiede sind also alle Kinder gleichberechtigt.

PÄDAGOGISCHE ZIELE

- Sich persönlich mit einer Zeichnung und/oder schriftlich beschreiben können.
- Die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen den Schülern/Schülerinnen der Klasse herausfinden können.
- Die Grundrechte des Kindes nennen und erklären können.

BEZÜGE ZUM LEHRPLAN21

- NMG. 1.1: Können sich und andere wahrnehmen und beschreiben.
- NMG. 11.3: Können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

DAUER

2 bis 3 Lektionen: Die Aktivitäten in der vorge schlagenen Reihenfolge direkt nacheinander oder zu verschiedenen Zeitpunkten durchführen.

ABLAUF AKTIVITÄT 1:
IDENTITÄTS-PUZZLE

Material: 1 Identitäts-Puzzle pro Schüler/-in (Blatt Schüler/-in).

- Die Lehrperson erklärt den Schülern/Schülerinnen, dass sie über Unterschiede und Ähnlichkeiten innerhalb der Klasse reden werden. Dazu erarbeitet jede/r ihr/sein Identitäts-Puzzle, um sich anlässlich des Tages der Kinderrechte vorzustellen.
- Kurz die Teile des Puzzles erklären. Die Anleitung lässt Spielraum für die Interpretationen jeder/jedes Einzelnen.
- Jede/r Schüler/-in zeichnet ihr/sein Porträt und ergänzt den Rest des Puzzles mit Texten oder Zeichnungen und dem eigenen Namen auf der Rückseite des Blattes. Um den Umgang mit den unterschiedlichen Arbeitsrhythmen zu erleichtern, werden einige Schüler/-innen aufgefordert, nur das Gesicht der Familienmitglieder zu zeichnen oder dem Erwachsenen gewisse Wörter zu diktieren.
- Mit den Schülerinnen und Schülern einen Kreis bilden und alle Blätter vermischt in der Mitte auslegen. Die Schüler/-innen betrachten die Puzzles ohne sie zu kommentieren.
- Ein Puzzle auswählen, es der Klasse zeigen, die Worte darauf lesen lassen oder vorlesen und die Schüler/-innen raten lassen, wem es entspricht. Das Puzzle wird im Anschluss der richtigen Person übergeben.
- Wenn alle Puzzles zugeteilt worden sind, die Schüler/-innen fragen: *Ist diese Übung leicht oder schwierig? Weshalb? Welches sind die Unterschiede zwischen den Schülern/Schülerinnen der Klasse?*
- Festhalten, dass alle Kinder der Klasse einzigartig sind, dass es keine zwei Kinder gibt, die genau gleich sind.

ABLAUF AKTIVITÄT 2:
ALLE VERSCHIEDEN, ALLE GLEICH

- Die Schlussfolgerungen der ersten Aktivität in Erinnerung rufen. Die Schüler/-innen bilden im Stehen einen Kreis. Die Lehrperson sagt einen Satz, der eine persönliche Charakterisierung beinhaltet im Zusammenhang mit:
 - dem Aussehen;
 - der Kultur, der Sprache oder der Nationalität;
 - dem Geschlecht;
 - der Familie;
 - der Freizeit, den Interessen und Erfahrungen.
- Auch einige Sätze wählen, welche die Gemeinsamkeiten zwischen allen Schülerinnen und Schülern zeigen: *Ich bin heute in der Schule; ich gehe in die Klasse von ...; usw.*
- Bei jeder Aussage, die zutrifft, treten die entsprechenden Schüler/-innen in die Mitte des Kreises. Präzisieren, dass es keine Antwort gibt, die besser ist als eine andere, jede/r hat das Recht, das zu antworten, was für sie/ihn stimmt.
- Ohne Urteil die geäußerten Meinungen kommentieren, um die Vielfalt zu unterstreichen: *Ich sehe, dass es zehn Kinder in dieser Klasse gibt, die fünf Jahre alt sind; ich sehe, dass zwei Kinder Italienisch sprechen. Und wir, die wir ausserhalb des Kreises geblieben sind, welche Sprache sprechen wir?* Die Lehrperson kann auch Stellung beziehen, um die gestellte Frage zu beantworten.
- Anschliessend die Schüler/-innen auffordern, eigene Aussagen vorzuschlagen, um das Spiel fortzusetzen.
- Die Kinder fragen, bei welchen Sätzen alle (oder niemand) in den Kreis getreten wären. Auf diese Weise feststellen, dass Unterschiede zwischen den Schülern/Schülerinnen der Klasse bestehen, dass es aber auch Gemeinsamkeiten gibt. Über die gemeinsamen Punkte nachdenken, welche die ganze Gruppe als Klasse (*Wir sind in der ... Klasse, in der Klasse von ...*), aber auch als Kinder charakterisieren (*Wir sind Kinder, da wir...*)
- Anmerken, dass jedes Kind gemeinsame Punkte und Unterschiede mit jedem anderen Kind der Klasse teilt. Sogar die besten Freundinnen/Freunde weisen Unterschiede auf! Das Beispiel von zwei Schülern/Schülerinnen nehmen, sich daran erinnern, wann sie sich auf der gleichen Seite und wann sie sich auf der Gegenseite befunden haben. Festhalten, dass das Leben langweilig wäre, wenn wir alle gleich wären, und betonen, was die Vielfalt der Klasse ausmacht.
- Abschliessend sagen, dass wir alle verschieden, aber alle gleichwertig sind; wir haben alle die gleichen Rechte! Die Kinder fragen, was es ihrer Meinung nach bedeutet, «Rechte zu haben».
- Den Schülern/Schülerinnen erklären, dass es ein Gesetz gibt, das Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes, das fast alle Länder unterzeichnet haben, und das festhält, dass Kinder Rechte haben. Und dass die vorgängig erwähnten Unterschiede

wenig bedeuten, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben, nämlich alle, die in diesem Gesetz enthalten sind.

- Die früheren Äusserungen wieder aufnehmen und sie mit den entsprechenden Kinderrechten verknüpfen: «Ich habe das Recht, in die Schule zu gehen (Art. 28)», usw.

ABLAUF AKTIVITÄT 3:
AUSSTELLUNG KINDERRECHTE

Material: 10 Grundrechte des Kindes, illustriert im Format A3 , in der Klasse ausdrucken und als Ausstellung im Klassenzimmer aufhängen.

- Wenn die Aktivität nicht unmittelbar nach der vorangegangenen stattfindet, erinnert die Lehrperson an die Ergebnisse. Dass die Kinder Unterschiede und Ähnlichkeiten teilen, sie alle die gleichen Rechte haben. Das Vorhandensein der Kinderrechtskonvention in Erinnerung rufen und die Aktivität mit dem Vorschlag beginnen, diese gemeinsam mit den Schülern/Schülerinnen in den Bildern zu entdecken.
- Den Schülern/Schülerinnen vorschlagen, in der Klasse eine/n Kameradin/Kameraden auszuwählen, mit dem sie einen Unterschied teilen, diese auffordern, auch eine Gemeinsamkeit mit der gleichen Person zu finden und zusammen die «Ausstellung der Rechte» zu besuchen, die in der Klasse aufgehängt ist, mit folgender Anweisung: *Ich habe in der Klasse eine Ausstellung vorbereitet, die euch gewisse Kinderrechte erklärt. Ihr könnt die Bilder anschauen und/oder die Überschriften lesen. Versucht für jedes Recht, einen Satz zu finden, der wie folgt beginnt: «Wir haben das Recht ...».* Die Kinder daran erinnern, dass sie, auch wenn sie unterschiedlich sind, alle die gleichen Rechte teilen, unter Anführung von Beispielen.
- Am Ende des «Besuchs» ein oder zwei Rechte auswählen, diese erklären und mit den Schülern/Schülerinnen vertiefen. Dies kann in Form eines kleinen Rituals von fünf Minuten Dauer pro Tag erfolgen, bis alle zehn Rechte durchgenommen wurden. Die behandelten Rechte können allenfalls durch die Kinder koloriert und/oder illustriert werden.

MÖGLICHE WEITERFÜHRUNG

- Rund um das Puzzle: Die Teile ausschneiden und mit einer Kameradin/einem Kameraden austauschen und sich so unterschiedliche Persönlichkeiten vorstellen. Oder ein grosses Klassen-Puzzle bilden, um zu zeigen, dass «wir alle anders sind, aber ein Ganzes bilden»!
- In der Klasse und in der Schule handeln: *Was machen wir in der Klasse oder in der Schule, um die Unterschiede zu respektieren? Wie könnte man das, was besteht, verbessern?* Zum Beispiel mit der Formulierung einer Charta oder mit der Ergänzung des bestehenden Reglements durch weitere Punkte.

PÄDAGOGISCHE ZIELE

- Sich der in der Klasse vorhandenen Vielfalt bewusst werden.
- Sich in Bezug auf die Gruppe definieren: mit dem Gefühl der Zugehörigkeit/des Ausgeschlossenenseins Erfahrungen sammeln.
- Die Grundrechte des Kindes kennen und sie anhand von Beispielen erkennen können.

BEZÜGE ZUM LEHRPLAN21

- NMG. 1.1: Können sich und andere wahrnehmen und beschreiben.
- NMG. 10.1: Können auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten.
- NMG. 11.3: Können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

DAUER

Ungefähr zwei Lektionen: Die Aktivitäten in der vorgeschlagenen Reihenfolge direkt nacheinander oder zu verschiedenen Zeitpunkten durchführen.

**ABLAUF AKTIVITÄT 1:
EINE MASKE – VIELE MASKEN**

Material: 1 Maske pro Schüler/-in (Blatt Schüler/-in), Gummiband, Schere, Farbstifte/ Filzstifte.

- Die Lehrperson führt die Aktivität ein und sagt, dass die Klasse eine Erfahrung zu Vielfalt machen wird.
- Jedem Kind ein Blatt verteilen, aus dem es eine Maske ausschneidet, die es mit einem Gummiband trägt. Mit der Maske auf dem Gesicht werden die Schüler/-innen aufgefordert, im Klassenzimmer herumzugehen und sich gegenseitig still zu betrachten.
- Nach einiger Zeit die Schüler/-innen auffordern, ihre Maske abzunehmen, sie nach ihrem Geschmack zu gestalten, sie wiederum aufzusetzen und mit ihrem Rundgang fortzufahren.
- Nach Beendigung der Übung die Schüler/-innen auffordern, ihre Erfahrung in Bezug auf zwei Situationen zu beschreiben: *Was habt ihr empfunden, als ihr die gleiche Maske wie alle anderen getragen habt? Wie war es, eine so ähnliche Gruppe zu sehen? Im Gegensatz dazu: Was habt ihr empfunden beim Tragen eurer selbst gestalteten Maske und bei der*

Betrachtung der verschiedenen Masken der anderen?

- Die Lehrperson regt eine Diskussion an zu dem, was uns einzigartig und unterschiedlich, oder im Gegenteil, was uns ähnlich macht, sei es bei der Übung mit der Maske, in der Klasse oder im Alltag. Die Vorstellungen der Schüler/-innen sammeln in Bezug auf eine Welt, in der wir alle gleich wären. Die Bedeutung der Unterschiede betonen, die es erlauben, uns zu erkennen, die uns einzigartig machen und unsere Welt bereichern.

**ABLAUF AKTIVITÄT 2:
SPIEL DER GEMEINSAMKEITEN**

Material: 10 Grundrechte des Kindes, illustriert im Format A3, , in der Klasse ausdrucken und aufhängen.

- Die Lehrperson erklärt, dass die Klasse zum Tag der Kinderrechte Aktivitäten rund um das Thema Vielfalt durchführen wird. Gemeinsam das Wort «Vielfalt» definieren und die Schüler/-innen auffordern, ein paar gemeinsame Punkte und ein paar Unterschiede zwischen den Schülern/Schülerinnen der Klasse festzuhalten.
- Die Lehrperson schreibt verschiedene Themen an die Tafel: Geschlecht, Nationalität, Sprache, Freizeit, Vorlieben, Gewohnheiten, Aussehen, Familie, Alter usw. Dazu werden gemeinsam Merkmale gesucht.
- Ausgehend von diesen Merkmalen Aussagen formulieren, die es erlauben, die Schüler/-innen in zwei Gruppen zu teilen, auf der einen und anderen Seite des Schulzimmers (jene, die von der Aussage betroffen sind, und die anderen). Zum Beispiel: *Wir haben braune Haare; wir spielen Fussball in einem Club; wir sprechen Portugiesisch; wir haben die schweizerische Staatsangehörigkeit; usw.* Bei jeder Aussage bewegen sich die Schüler/-innen rasch von der einen zur anderen Gruppe.
- Ein/e Schüler/-in verlässt das Zimmer und die Lehrperson (oder ein/e andere/r Schüler/-in liest einen vorgängig aufgeschriebenen Satz. Alle Schüler/-innen, auf welche dieser Satz zutrifft, sammeln sich auf der einen Seite des Klassenzimmers. Der/die Schüler/-in, der/die das Klassenzimmer verlassen hat, wird hereingerufen und muss den gemeinsamen Punkt zwischen allen versammelten Schülern erraten. Es kann eine Anzahl Versuche durch die Lehrperson festgelegt werden, nach denen ein Hinweis oder die richtige Antwort gegeben wird.

- Das Spiel geht mit anderen Schülern/Schülerinnen weiter.
- Den Schülern/Schülerinnen anschliessend zu ihren Empfindungen während des Spiels Fragen stellen: *War es manchmal schwierig, die eine oder andere Gruppe zu wählen? Wie fühlt man sich, wenn man allein oder in der Minderheit ist gegenüber der Gruppe? Kann man auf das Anderssein stolz sein? usw.*
- Die zehn Grundrechte des Kindes aufhängen und die Kinderrechtskonvention den Schülern/Schülerinnen vorstellen als eine Art Vertrag, der allen Kindern die gleichen Rechte garantiert, wie unterschiedlich sie auch sein mögen. Präzisieren, dass dieser Vertrag von fast allen Ländern unterzeichnet wurde, darunter der Schweiz vor zwanzig Jahren.
- Aussagen aus der Übung wieder aufnehmen und die Schüler/-innen auffordern, das entsprechende Kinderrecht zu jeder Aussage zu finden. Zum Beispiel: Die Aussage «Wir haben die schweizerische Nationalität.» steht im Zusammenhang mit dem Recht auf einen Namen und auf eine Staatszugehörigkeit (Art. 7).
- Nachdem die Lehrperson die in der Klasse vorhandene Vielfalt anhand der entsprechenden Kinderrechte aufgezeigt hat, erklärt sie abschliessend das Recht auf Nichtdiskriminierung: Auch wenn ein Kind aus einem anderen Land kommt, ein anderes Geschlecht hat, usw., hat es die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder.

MÖGLICHE WEITERFÜHRUNG

- In der Klasse und in der Schule handeln: *Was machen wir in der Klasse oder in der Schule, um die Unterschiede zu respektieren? Wie könnte man das, was besteht, verbessern? Zum Beispiel mit der Formulierung einer Charta oder mit der Ergänzung des bestehenden Reglements durch weitere Punkte.*
- Einen Text formulieren oder ein Lied komponieren zur Thematik der Vielfalt/des Rechts auf Nichtdiskriminierung. Die besten Produktionen mit anderen Klassen der Schule teilen.
- Slogans suchen wie zum Beispiel «alle anders, alle gleich». Anschliessend Logos kreieren, um diese zu illustrieren. Auf dieser Grundlage eine Kampagne in der Schule oder darüber hinaus lancieren, um das Recht auf Nichtdiskriminierung zu fördern.

BESTELLINFORMATIONEN

Die unten aufgeführten Artikel sind gratis und können über den Online-Katalog von [éducation21](http://education21.ch) bestellt werden: www.education21.ch/de/lernmedien/katalog

Die Arbeitsblätter für die Schülerinnen und Schüler sind im Klassensatz bestellbar. Die Portokosten gehen zu Ihren Lasten.

- Arbeitsblatt Zyklus 1 – Nr. Artikel: 2.5.8077
- Arbeitsblatt Zyklus 2 – Nr. Artikel: 2.5.8078
- Lehrpersonen-Dossier – Nr. Artikel: 2.5.8079
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes – Nr. Artikel: 2.5.8064

Tel: 031 321 00 22
verkauf@education21.ch
www.education21.ch

PÄDAGOGISCHE ZIELE

- Über die eigene Vorstellung von Normalität nachdenken.
- Erkennen, was die Vielfalt in der Klasse und in der Welt Positives bringt.
- Die Verbindung herstellen zwischen Kinderrechten und der Frage der Vielfalt.

BEZÜGE ZUM LEHRPLAN21

- RZG. 8.2: Können die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären.
- ERG. 1.2: Können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
- ERG. 2.1: Können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

DAUER

Ungefähr zwei Lektionen: Die Aktivitäten in der vorgeschlagenen Reihenfolge direkt nacheinander oder zu verschiedenen Zeitpunkten durchführen.

ABLAUF AKTIVITÄT: HERR UND FRAU NORMALO

ERSTER TEIL:

- Diese Aktivität möchte den Begriff der Normalität hinterfragen, um sich bewusst zu werden, dass jeder Unterschied relativ ist und sich anhand einer Norm definiert (niemand ist «an sich» anders). Diese Überlegung ermöglicht es auch, den Reichtum der Vielfalt, die in der Klasse vorhanden ist, hervorzuheben.
- Die Lehrperson fordert die Schüler/-innen auf, in kleinen Gruppen (je nach Grösse und Dynamik der Klasse), das Profil von Herrn und Frau Normalo zu definieren, den normalsten Individuen auf der Welt. Dazu verfassen sie einen kleinen Text.
- Die Schüler/-innen zu ihrer Erfahrung befragen:
 - *Worauf habt ihr euch abgestützt bei der Erfindung dieser Personen?*

- *War es einfach oder schwierig?*
Auf die Schwierigkeit hinweisen, präzise zu definieren, was es bedeutet «normal zu sein». Die Schüler/-innen waren sich untereinander diesbezüglich sicher uneinig: Was für den einen als normal gilt, ist es für den anderen vielleicht nicht.
- *Gibt es Unterschiede zwischen diesen erfundenen Personen und euch?*
- *Gibt es diese erfundenen Personen in Wirklichkeit?*
- *Was bedeutet es, «normal zu sein»? Wenn man sagt «Du bist nicht normal», was bedeutet das? Dass er/sie nicht wie die anderen ist, dass er/sie nicht das macht, was die anderen tun? Oder dass das, was er/sie ist oder macht, uns stört, uns überrascht?*

ZWEITER TEIL:

Material: Vereinfachte Kinderrechtskonvention



- Ausgehend von den vorgängig definierten Profilen von Herrn und Frau Normalo stellt sich jede Gruppe eine Stadt vor, die nur von Menschen wie Herrn und Frau Normalo bewohnt wird. Dies halten sie in einem kleinen Text fest:
 - *Wie sieht diese Stadt aus?*
 - *Wie verläuft ein typischer Tag?*
 - *Wie ist das Leben in dieser Stadt organisiert (Wohnsituationen, Essen, Berufe, Aktivitäten, Beziehungen usw.)?*
 - *Welches sind die Folgen dieser Einheitlichkeit?*
- Die Diskussion öffnen anhand der folgenden Fragen:
 - *Wie wäre eine Klasse, eine Welt, in der wir alle gleich wären?*
 - *Wäre die Welt interessant, wenn sie nur aus Herrn und Frau Normalo bestünde?*
 - *Sind die Dinge, die uns einzigartig machen, positiv oder negativ?*
- Zum Abschluss festhalten, dass wir alle unterschiedlich sind, und dass gerade das «normal» ist. Die Unterschiede zwischen uns gehören zum Wesen unserer Gesellschaft,

die sich durch Vielfalt charakterisiert.

- Nach diesen Überlegungen die Schüler/-innen auffordern, die Verbindung herzustellen zu den Kinderrechten, indem sie sich vorstellen, als Kind in der Stadt von Herrn und Frau Normalo zu leben: *Welche Rechte hätte ein Kind in einer solchen Umgebung?*
- Der Klasse erklären, dass das Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes allen Kindern Rechte gibt, um sie zu schützen und ihnen zu erlauben, sich an der Gesellschaft zu beteiligen. Präzisieren, dass dieser «Vertrag» von fast allen Ländern der Welt unterzeichnet wurde, darunter der Schweiz vor zwanzig Jahren. Da die Kinderrechtskonvention allen Kindern die gleichen Rechte garantiert, fördert sie den Respekt vor Unterschieden und somit vor der Vielfalt. Das vereinfachte Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes mit der Klasse durchgehen und die Schüler/-innen auffordern, die verschiedenen Rechte aufzuzeigen, die mit der Frage der Vielfalt in Zusammenhang stehen.

MÖGLICHE WEITERFÜHRUNG

- In der Klasse und in der Schule handeln: *Was machen wir in der Klasse oder in der Schule, um die Unterschiede zwischen den Schülern/Schülerinnen zu respektieren? Wie könnte man das, was besteht, verbessern?* Zum Beispiel durch das Vorschlagen einer Massnahme, eines Projekts oder einer neuen Regel für die Charta der Klasse oder der Schule.
- Einen Text oder einen Slam/Rap verfassen zur Thematik der Vielfalt/des Rechts auf Nichtdiskriminierung. Die besten Produktionen mit anderen Klassen der Schule teilen.
- Slogans suchen wie zum Beispiel «alle anders, alle gleich». Anschliessend Logos kreieren, um diese zu illustrieren. Auf dieser Grundlage eine Kampagne in der Schule oder darüber hinaus lancieren, um das Recht auf Nichtdiskriminierung zu fördern.

ZU DIESEM PROJEKT BEIGETRAGEN HABEN

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi



Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Tel. 071 343 73 30
kinderdorf@pestalozzi.ch
www.pestalozzi.ch

SYNDICAT DES
ENSEIGNANTS
ROMANDS SER

Syndicat des enseignants romands (SER)
Tel. 027 723 59 60
ser@le-ser.ch
www.le-ser.ch

- Amnesty International, Schweizer Sektion
- Enfants du Monde
- Missio

- Pro Juventute
- Terre des Hommes Suisse
- Kinderschutz Schweiz



IMPRESSUM

VERLAG UND KOORDINATION

Internationale Institut der Kinderrechte (IDE)

Projektverantwortliche: Céline Morisod

Autorinnen: Carole Barby (1. Zyklus)
Céline Morisod (2. und 3. Zyklus)

Übersetzung: Isabelle Nicolier

Abbildungen: Louiza Becquelin

Grafik: Le fin mot Communication

Druck: Mengis Druck AG

MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG VON:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

IN ZUSAMMENARBEIT MIT UND VERÖFFENTLICHT DURCH:



= Zur Verfügung unter www.childsrights.org/de/sensibilisierung/unterrichtsmaterialien